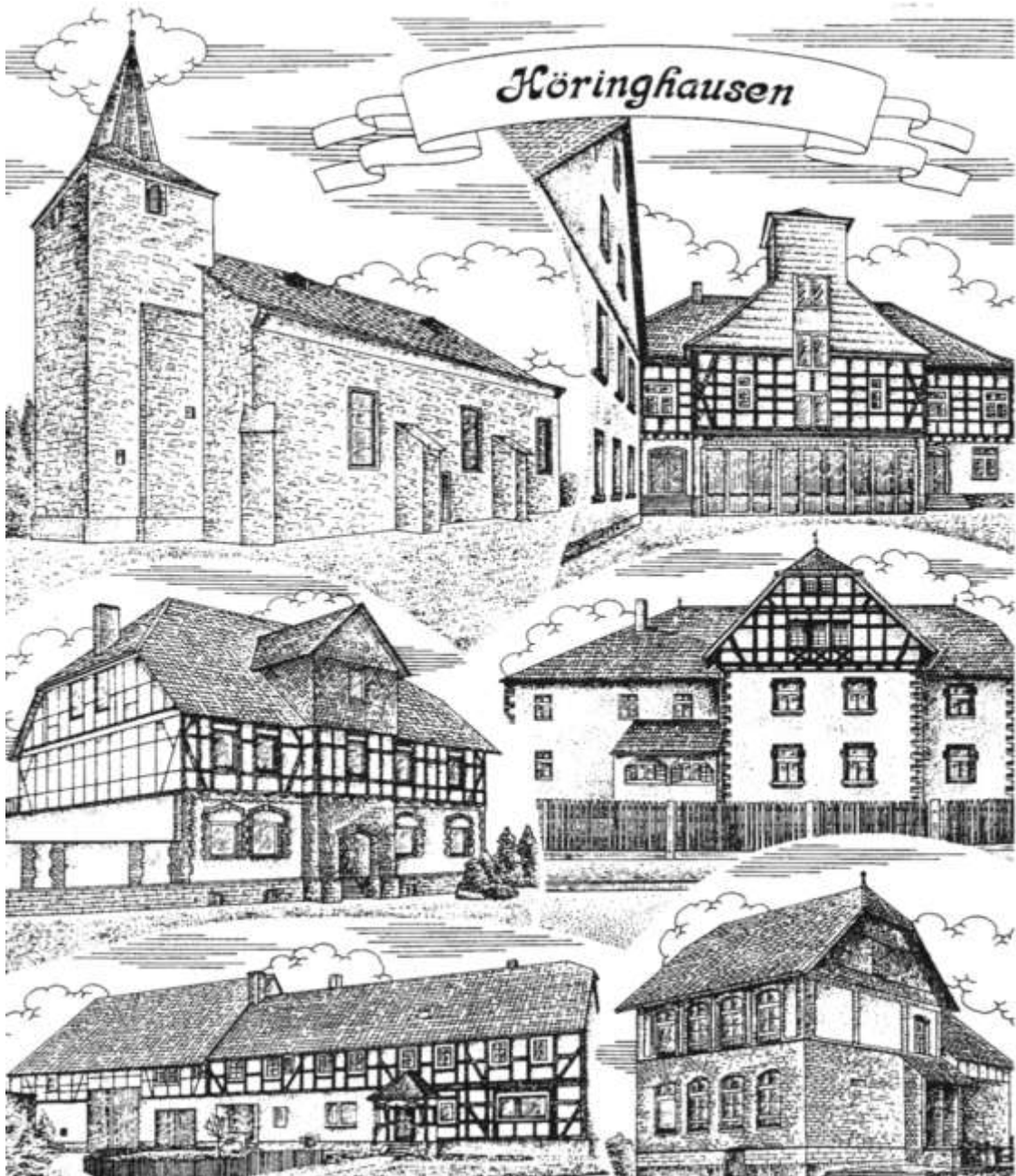


Geschichte und Geschichten aus



Der Bürgerverein Horinghausen regt ein Dorffest an und berichtet wie man diese früher feierte.

Dorffeste in Höringhausen - Das Freischießen

Heinrich Figge

Bis 1858 feierte man in Höringhausen ein Freischießen – warum danach nicht mehr?

Das hat mit der unglaublichen Geschichte des Dorfes und mit der Familie Wolff von Gudenberg zu tun.

Kurz etwas zur Geschichte:

1362, Die Wölffe von Gudenberg besitzen einen Hof in Höringhausen. (Höringhausen ist bis 1929 eine Enklave in Waldeck).

Landgraf Hermann von Hessen gab im Jahr 1383 Thiele Wolff von Gudenberg wiederlöslich, wie die Worte des Pfandbriefes lauten: „Unsern Theil der Herrschafft und Hußes zu Itter mit allem dem das darzu gehöret, an Holze, Felde, Gülde, Acker, Wiesen, Weide, ersucht und unersucht, wie das genand ist, oder wo das gelegen ist“. (Herrschaft Itter, 19 Dörfer, Vöhl ist die Hauptstadt).

Nach ca. 200 Jahren wurde dieses Lehen gekündigt und als Ersatz bekamen die Wolff von Gudenberg das Mannlehen von Höringhausen.

1568, Höringhausen hat einschliesslich zweier adeliger Güter und des Pfarrgutes 53 Hofstellen. Es war damals das grösste Dorf im Kreis Waldeck und der Herrschaft Itter.

Das nächstgrössere Dorf hatte 44 Hofstellen.

1584, Lehensbrief, damit waren die Höringhäuser natürlich nicht einverstanden. Professor Dr. Gerhard Menk geht in seinem Bericht „Dörfliche Eigenständigkeit und Initiative am Beispiel Höringhausens“, erschienen 1989 in den „Geschichtsblätter für Waldeck“, auf das Spannungsverhältnis zwischen dem Dorf Höringhausen und den Wölffen von Gudenberg ein:

Um die Gerichtshoheit, das Fron- und Dienstgeld und die Dienstpflichten kam es gegen die Wölffe von Gudenberg zu Prozessen und schließlic zu einem Vergleich, der das Dorf in erheblichem Vorteil sah.

1735 – 1739 wird auf den Grundmauern der ersten Kirche eine zweite Kirche erbaut. Die erste Kirche wurde im dreißigjährigen Krieg schwer beschädigt, sie hatte gebrannt und wurde nur notdürftig wieder hergestellt. Es war nicht der einzige Grund für den Abriss –sondern wie man lesen kann: **„Weil die Dicke und Menge der Pfeiler den Platz einengten und das Licht ausschlossen, wegen der mehr und mehr wachsenden Gemeinde, die Kirche zu klein geworden war, hat Johannes Heinrich Moebius aus Gemünden an der Wohra, ein Hesse, zu dieser Zeit Pfarrer in Höringhausen, die Sache durch Gottes Güte zum Bau der neuen Kirche geführt“.** Auszüge:

„Die hohen Herrn Beamten aus Vöhl und viele Pastoren reisten an und auch die Herren Musikanten waren zur Stelle. Der Zulauf von Hohen und Niedrigen, Gelehrten und Ungelehrten sowohl aus der Herrschaft Itter als auch aus dem Fürstlich-Waldeckischen war unbeschreiblich“.

Am 1. Februar 1739 bittet der Patron der Kirche, der Obrist Wolff von Gudenberg, bei dem Landgrafen von Hessen als dem obersten Bischof der Kirche um die **„Erlaubnis einer feierlichen Kirchweihe am Tag Johannes des Täufers, weil dann die Gemeinde ein erlaubtes Freischießen hat** vielleicht zum Gedächtnis der alten Kirche denn selbige war Johannes dem Täufer von denen im Papsttum gewidmet gewesen, darum die Weihe den Sonntag nach Enthauptung Johannes des Täufers, und zwar durch den hiesigen Pastor.“

So kam es zum Beitrag von Prof. Dr. Gerhard Menk:

Den Freiherrn von Gudenberg habe ich in den 1980ern Jahren öfter besucht – es gab auch Gegenbesuche.

Der Höringhäuser Heimatforscher Friedrich Sauer übergab mir alle seine Unterlagen und bat mich, im Staatsarchiv Marburg 4 Konvolute „Wölffe von Gudenberg" nach Unterlagen über Höringhausen durchzusehen, er hätte das nicht mehr geschafft. Das erzählte ich dem Baron – der sagte da müssten noch viel mehr sein – die Familie hätte einen ganzen Wagen voll nach Marburg gebracht.

Der Höringhäuser Wilhelm Rößner, er war in der Universitäts – Bibliothek Marburg angestellt und kannte den Leiter des Staatsarchivs, Prof. Dr. Menk, war bei den Nachforschungen behilflich.

Er rief mich an und sagte, es sind außer den vier Konvoluten, noch 96 Konvolute da, die aber ausgelagert und noch nicht archiviert sind. Dieses wurde dann nach einem Gespräch mit Prof. Dr. Menk durch eine Frau Ried gemacht.

Mit Erlaubnis der Familie Wolff von Gudenberg durften wir gleichzeitig Einsicht nehmen und fotografieren.

Heinz Mettenheimer, Herbert Dreier, und ich haben in mehreren Wochen ca. 60 Filmrollen voll Urkunden, Schriftstücke usw., Höringhausen betreffend, fotografiert. Herbert Dreier war hier unser Foto-Spezialist. Ca. die Hälfte der Filme sind entwickelt. Ein kleiner Teil ist von Heinz Mettenheimer und im Lateinischen von Uli Stanek, übersetzt worden.

Die Unterlagen wurden von mir in Archiv - Kartons grob einsortiert und am 24. 03. 2020 im Archivraum des Heimatmuseums Höringhausen eingelagert.

Bei Besuchen im Staatsarchiv Marburg bat mich Prof. Dr. Menk bei einem Abschied um ein Gespräch. Er sagte mir: **„Höringhausen hat eine besondere Tradition“** – er nannte mir eine Summe, die es kosten würde, die Geschichte des Dorfes gründlich zu erforschen.

Was soll das schon sein – dachte ich mit Herbert Dreier und Heinz Mettenheimer auf der Heimfahrt im Auto. Über das Angebot und die Summe habe ich mit den Beiden nicht gesprochen.

1989 schrieb Prof. Dr. Menk über die besondere „Tadition“ in den „Geschichtsblätter für Waldeck“ - auf den Seiten 45 – 79. Da wußte ich was er meinte.

In der Folge einige Auszüge.

„Während sich die herrschaftlichen Bedingungen für Höringhausen ständig veränderten, blieb allein die Gemeinde selbst als fester, offenbar ganz in sich selbst ruhender Pol erhalten.“(Seite 59, Quelle 57)

Auf den Seiten 45 – 79 beschreibt er, wie das Dorf seine alten Rechte und Freiheiten gegen die Obrigkeit durchsetzte.

Der Ausnahmefall für hessische Verhältnisse

Prof. Dr. Menk zur „Eigenständigkeit“ der Höringhäuser:

„Eine Unsicherheit, die selbst bei den erfahrenen Juristen größerer Territorien über den Ort vorherrschte, - geradezu ein Ausnahmefall für die hessischen Verhältnisse“

(Seite 59, Quelle 58)

In der napoleonischen Zeit schreiben die Franzosen sinngemäß über Höringhausen: Was ist denn das, ein Staat im Staate?

Über diese Eigenständigkeit habe ich geforscht, einiges hinzu gefügt und einen Bericht geschrieben der zur Zeit von Frau Flothow Korrektur gelesen wird.

Das Höringhäuser Freischießen

Von Fr. Sauer

In mehreren Gemeinderechnungen finden sich Eintragungen über Ausgaben für das Freischießen, so aus dem Jahre 1795,1799, 1803, die darauf schließen lassen, daß es alle 4 Jahre stattfand. Die Vermerke lauten: Bey dem gehaltenen Freyschießen sind aufgegangen und bezahlet worden 7 Gulden und 18 Albus.

Das letzte Freischießen in Höringhausen hat am 24. Juni 1858 stattgefunden.

Christian Dittmar (geb.1804, gest. 21.5.1860) errang hierbei die Königswürde. Der vorherige Schützenkönig, Gottlob Carl Moritz Wolff von Gutenberg, gab hierbei seine Königswürde zurück und stiftete das letzte Königsschild 1858.

In einem Aktenstück der Gemeinde Höringhausen, mit dem Titel: „ Schützenfest 1858 " heißt es: Geschehen Höringhausen den 24. Juni 1858. Betrifft Schenkung von Christian Dittmar an die Armen des Dorfes im Betrage von 6 Gulden. Auf das Schützenfest vom 24. Juni 1858 hatte Christian Dittmar, als er sich zum König schoss, den Armen von hier 6 Gulden erwilligt, welche den 24. Juni vertheilt werden sollen. Christian Dittmar zahlte selbiges Geld heute hierher und bestimmte, daß nachstehende Personen solches ausbezahlt erhalten als: (genannt werden 15 Personen). Es ist überliefert, daß am 24. Juni 1858 (am Kirchweihstage) das letzte Freischießen auf der oberen Walme abgehalten worden ist. Aus diesem Anlass ist die dort vor dem ehemaligen Jugendheim stehende Linde (sie steht jetzt unter Naturschutz) gepflanzt wurde. Durch zwei Generationen Revierförster Schlag ist überliefert, dass die Linde damals an einer anderen Stelle des Dorfes ausgegraben und an dieser Stelle neu gepflanzt wurde.

Über das Erlöschen oder die Auflösung der früheren Schützengesellschaft ist leider nichts mehr bekannt und vermutlich auch Schriftliches nicht mehr vorhanden.

Im Jahr 1924 hatte sich ein Kleinkaliber-Schützenverein gebildet, der bis zum 2. Weltkrieg sehr aktiv tätig war, dann aber nach dem Kriege nicht mehr auflebte. Erst im Jahre 1964 entstand im Turnverein eine Schießsportabteilung, wie sie heute in vielen Orten tätig ist. Die alte Tradition der Schützengilden wird aber nicht mehr fortgeführt. Nur noch in wenigen Orten leben die alten Schützengilden fort und halten ihre Freischießen in bestimmten Zeitabständen nach alter Schützentradition noch heute ab.

„Das Höringhäuser Schützenkleinod“

Von Friedrich Sauer, WLZ 1970

Im unserer waldeckischen Heimat war das Schützenwesen in früheren Jahrhunderten weit verbreitet. Schon im Mittelalter entstanden in den Städten Schützengilden, die nicht nur die Ausbildung der Bürgerwehren zu übernehmen hatten, sondern auch gemeinsam mit ihnen zur Verteidigung der Städte herangezogen wurden. In den Dörfern aber entstanden sie, mit wenigen Ausnahmen, erst im 17. Jahrhundert nach dem 30-jährigen Kriege. Sie wurden meist von den örtlichen Standesherrn oder Landesfürsten gegründet, die sich damit eine Miliz heranbilden wollten.

„Verkauf des Kleinods,,

Als nach dem siebenjährigen Kriege (1756-1763) der von den Bewohnern des Dorfes größte Opfer gefordert hatte, die Not immer größer wurde und nach mehreren schlechten Erntejahren nicht einmal das Saatgut vorhanden war, entschloß sich die Gemeinde ein Kornmagazin einzurichten. In einem Dokument des Gemeindearchivs über die Einrichtung eines Kornmagazins heißt es:

Am 18. Juli 1785 ist das sogenannte Kleinod der Gemeinde Höringhausen, das aus allerhand Geldsorten bestand, unter vorheriger Beratung und Zustimmung der einzelnen Gemeindsglieder für 63 Gulden 40 Kreuzer verkauft worden, um für dieses Geld zum besten der Gemeinde ein Kornmagazin unter der Einrichtung und Bedingung zu etablieren. So sind damals vom Höringhäuser Schützenkleinod alle Münzen und Königsschilder verkauft worden und nur das Hauptschild ist erhalten geblieben. Es war damals allgemein so, wenn das Kleinod zu umfangreich und schwer geworden war, wurden Teile davon verkauft. Die jetzt noch vorhandenen Münzen und Schilder sind vermutlich alle erst nach dem im Jahre 1785 abgehaltenen Freischießen gestiftet worden

Kleinot zue Höringhausen Anno 1665



**Schützen und Freischießen in Höringhausen
„Hauptschild“**



„Das letzte Königsschild von Anno 1858“



Ein Schild an der Höringhäuser Schützenkette weist – wenn man so will - auf Feiern in einem stattlichen Gasthaus hin:

„Königsschild Drescher“

Es zeigt zwei Löwen, die einen Weinpokal in ihren Tatzen halten mit der Aufschrift D. Drescher 1803.



Das Anwesen der Familie Drescher

Vor der Familie Drescher gehörte das Anwesen der Familie Ramme/Peters. **1585** besaß Johann Peters, auch genannt Jacob Ramme, oder „der große Peter“ einen Wammerkusischen Hof in Höringhausen. Das war der

Darmstädter Hof,

ein Hofgut mit Gastwirtschaft in der heutigen Kirchstraße. Eine große, gegenüberliegende Scheune wurde abgerissen, 2 Wohnhäuser, eines davon „Reisestall mit Übernachtungsmöglichkeit“ und ein noch vorhandenes Backhaus, gehörten dazu.

Besitzer nach der Familie Drescher waren die Familien Wolf, Sammet, Stracke, Schönberg und Meier.

Hier ein Auszug aus dem Waldeckischen Wappenbuch II Seite 290:

StAM, Best. 115.3; H. Steinmetz in GB11. Bd. 45, S. 111 u. Bd. 51, S. 68 u. S. 88; Matrikel der Univ. Marburg; A. Leiß in GB11. Bd. 5/6, S. 216; WOB Höringhausen, 1975.

Der Höringhäuser und Korbacher Bürger Jakob Petri siegelte am 26. 9. **1599** mit dem Wappen und den beigefügten Buchstaben J P - H H (= Jakob Petri - Höringhausen). Jakob Petri gen. Ramme wurde um 1575 in Höringhausen geboren. Er studierte in Marburg **1595**, war dort als Jakob Petrus aus Höringhausen eingetragen, wurde **1599/1600** auch Bürger in Korbach und heiratete Barbara Wolff von Gudenberg, mit der er 3 Kinder hatte

Von **1598** bis **1607** war er Landfiscal (Finanzminister) für die ganze Grafschaft Waldeck, **1607** bis **1610** Landrichter des Grafen Christian für die Ämter Landau, Wetterburg und Waldeck.

1607 wird er zweimal in diplomatischer Mission nach Greiz geschickt. Er starb **1611** in Korbach im Hause Johann von Dorlar an der Pest.



Früher war dies der „Darmstädter Hof“

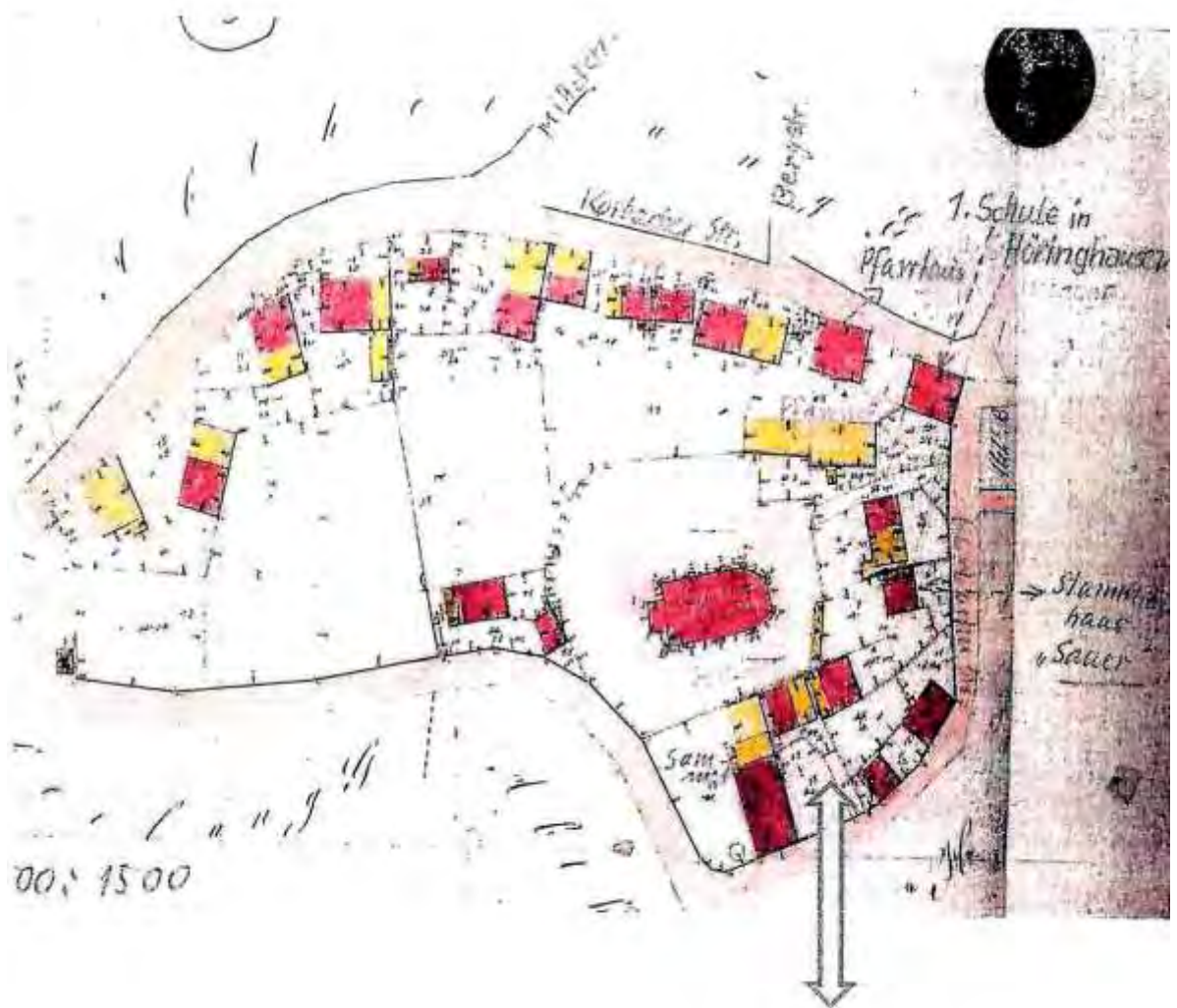




Der Darmstädter Hof

Vermessung 1833/1845

Die eingetragenen Maße sind Darmstädter Klafter.



In Höringhausen gab es für Reisende ein stattliches Gasthaus: Den „Darmstädter Hof“ in der Nähe der Kirche mit Unterbringmöglichkeiten für Reisende, Fuhrleute und Pferde.

Du bist jung oder alt, klein oder groß,
neuer oder eingewohnter Höringhäuser
möchtest am Dorfleben teilnehmen
und bist schon in einem Verein
oder hast noch nicht den richtigen Verein gefunden,
dann bist du genau richtig im Bürgerverein.

Keine Konkurrenz – sondern nach Möglichkeit
Unterstützung der örtlichen Vereine

Dessen Aufgaben sind zurzeit:
Unterstützung des Ortsbeirats, Pflege des Ortes, Pflege der
Ruhebänke, Unterstützung der Gruppe
„Wir für Höringhausen,“
allgemeine Ortsverschönerung

Museum/Ortsgeschichte:
Historischer Dorfundgang und Grenzbegang,
Ortsgeschichte aufrecht erhalten,
Einbringen bei den Museumsfreunden,
helfen bei der Grundversorgung

Dorfübergreifende Feste und kulturelle Veranstaltungen
Dorffeste, Märkte, Konzerte,
Kino und Kleinkunst veranstalten.

Du solltest dich dort einbringen, wo deine persönlichen
Interessen liegen und Spaß dabei haben.

Das Dorffest könnte der Anfang sein:
Dorffest in Höringhausen – nächste Seite

Wer: Ortsbeirat, Alle Vereine

Wo: Bürgerhaus, Dorfplatz, Dorfscheune

Wann: 2023? - gemeinsam festlegen –

Wer wird eingeladen:
Stadt Waldeck Offizielle
Ortsvorsteher Nachbargemeinden
Alle Höringhäuser, - Waldecker
und darüberhinaus....

Kulturelle Angebote:
Schule, Kirche, muslimische Mitbürger,

Vereine:
TV 08, Spielgemeinschaft Meininghausen - Höringhausen,
Gemischter Chor, Feuerwehr, Spielmannszug,
Akkordeonorchester, Gitarrenchor, Bill Sauer,

SPD - Ortsverein, VdK, NABU;
Fördervereine Schule und Kindergarten,
Museumsfreunde, „Wir für Höringhausen,“
Senioren-gemeinschaft, Kleingartenbauverein,
Treckerfreunde, Jagdgenossenschaft

Essen:
Fleisch und Wurst vom Grill, Pommes frites,
Menüs vielleicht aus der Feldküche ?
Auch fleischlos? Muss abgesprochen werden.

Motto: Wir feiern zusammen!

Corinna Schüttler, Winfried Olischläger, Heinrich Figge

Du bist jung oder alt, klein oder groß,
neuer oder eingeseßener Höringhäuser
möchtest am Dorfleben teilnehmen
und bist schon in einem Verein
oder hast noch nicht den richtigen Verein gefunden,
dann bist du genau richtig im Bürgerverein.

An den
Bürgerverein Höringhausen
Vorsitzender Karsten Schommer, Waldweg 14, 34513 Waldeck
Vorsitzender Wolfgang Rössner, Kübenborn 6, 34513 Waldeck

Vereinsbeitritt Bürgerverein Höringhausen

Sehr geehrte Damen und Herren,
hiermit erkläre ich mit Wirkung zum _____ meinen Beitritt als
Mitglied zum "Bürgerverein Höringhausen".

Name, Adresse, Geburtsdatum, Mail

Mit freundlichen Grüßen

Höringhausen, den _____